

alter, über neuere Geschichte vom Ende des 15. Jh. bis auf Friedrich den Grossen. Einstündige Publica, die er in den letzten Jahren regelmässig dem vierstündigen Privatum hinzufügte, betrafen Quellenkunde und mancherlei Einzelfragen; daneben hielt er historische Uebungen, anfangs ein- und anderthalb-, zuletzt regelmässig zweistündig. Ohne das zu sein, was man einen glänzenden Docenten nennt, wusste er doch einen zahlreichen Zuhörerkreis um sich zu sammeln und festzuhalten; auch in den Uebungen hat er nicht eigentlich Schule gemacht, wie etwa Waitz oder Sybel, aber es sind doch manche nützliche Arbeiten aus ihnen hervorgegangen. Sein behaglich ausgestattetes Haus war der Mittelpunkt einer erfreulichen Geselligkeit in der akademischen Welt von Halle geworden; unter den Collegen genoss er eines immer zunehmenden Ansehens: er vertrat wiederholt seine Facultät im Senat und bekleidete 1876 auf 1877 das Rectorat der Universität; allmählich rückte er auch in die Reihe der Senioren ein, denen nach hallischem Brauch das Amt des Decans vorbehalten war.

Daneben war seine litterarische Thätigkeit die erfolgreichste. Gleich nach der Begründung der historischen Commission in München (1858) hatte Ranke ihm die Bearbeitung der spätkarolingischen Epoche für die Jahrbücher der deutschen Geschichte anvertraut, eine Aufgabe, die ihm wie von selbst zufallen musste, und schon 1862 konnte er den ersten, 1865 den zweiten Band seiner 'Geschichte des ostfränkischen Reichs' der Oeffentlichkeit übergeben. Es ist, wie man weiss, sein bedeutendstes Werk und ohne Frage das hervorragendste in der langen Reihe der Jahrbücher überhaupt — gleich ausgezeichnet durch eine umfassende, auch die entlegensten Zeugnisse berücksichtigende Gelehrsamkeit, wie durch Sicherheit der Kritik, volles Verständnis für den Zusammenhang der Begebenheiten, ruhige Unbefangenheit des Urtheils, endlich durch Klarheit, Gedrungenheit und Angemessenheit der Darstellung. Das Werk trug dem Verfasser 1866 den Preis der Wedekindstiftung und 1870 den Verdunpreis ein und stellte ihn so auch äusserlich in die erste Reihe der deutschen Historiker; es hat, wie von den Jahrbüchern nur noch Waitz' Geschichte Heinrichs I., eine zweite, dreibändige Auflage erlebt (1887—1888), die bei aller Sorgfalt der Einzelrevision fast überall in den wichtigen Fragen die früheren Ergebnisse festhalten konnte. Dass die 1876 erschienenen Jahrbücher Otto's I., deren Vollendung